

## **Persönliche Stellungnahme – Senat 14.12.2010,**

### **Wiederbesetzung der W3-Professur „Finanzwissenschaft“**

#### **Persönliche Stellungnahme der studentischen Mitglieder des Senates der Universität Heidelberg gem. § 10 Verfahrensordnung der Universität Heidelberg:**

Zum Tagesordnungspunkt 9 der 388. Sitzung des Senats vom 14. Dezember 2010 geben wir folgende Erklärung ab:

Wir erklären, dass wir den acht Sondervoten von Mitgliedern des Großen Fakultätsrates der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg zustimmen und ebenfalls Einspruch gegen die von der Berufungskommission vorgeschlagene Reihung im Berufungsverfahren zur Wiederbesetzung der W3-Professur "Finanzwissenschaft" (Nachfolge Prof. Dr. Feld) erheben.

Der Ausschreibungstext dieser Professur sagt eindeutig, dass es sich um einen Lehrstuhl der Finanzwissenschaft handelt und dass entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten erwartet werden. (Zitat: "Der/die Bewerber/in soll auf dem Gebiet der Finanzwissenschaft ausgewiesen sein. Forschung auf diesem Gebiet [...], Vertretung der Lehre in diesem Gebiet [...] werden erwartet.") Unseres Erachtens erfüllt der Erstplatzierte, JProf. Vanberg, diese Voraussetzungen nicht in demselben Umfang wie der nachfolgend Platzierte, Dr. Traxler. Wie in den Bewerbungsunterlagen ersichtlich, verfügt Herr Vanberg nur über geringe Lehrerfahrungen in der Finanzwissenschaft, während Herr Traxler bereits verschiedene Lehrveranstaltungen in diesem Bereich abgehalten hat.

Dieser Sachverhalt wird noch deutlicher, wenn man die beiden Gutachten zu diesem Bewerbungsverfahren betrachtet. Beide Gutachter, Prof. Dr. Schmitz von der Universität Köln, sowie Prof. Dr. Schnabel von der Universität Duisburg-Essen, schlagen eine andere Reihung der beiden Bewerber zugunsten von Herrn Traxler vor und betonen die größere inhaltliche Nähe von Dr. Traxler zur Finanzwissenschaft. So schreibt Prof. Dr. Schnabel in seinem Gutachten: "Herr Christian Traxler entspricht meines Erachtens eindeutig am besten dem fachlichen Anforderungsprofil, sowohl in der Forschung als auch in der Lehre. [...] Christoph Vanberg würde ich eher als einschlägig ausgewiesen in Wirtschaftspolitik einstufen." (S.5) Des Weiteren gibt Prof. Dr. Schnabel zwei Vorschläge für eine Reihung der KandidatInnen. Sofern man die fachliche Nähe zur Finanzwissenschaft würdigte, taucht Herr Vanberg überhaupt nicht in der Reihung auf, selbst wenn man diese Nähe weniger stark gewichtete, würde er hinter Herrn Traxler gereiht werden.

Auch Prof. Dr. Schmitz stellt fest: "In der Forschung liegen Schwerpunkt von Herrn Vanberg im Bereich der Politischen Ökonomie und der Experimentellen Ökonomie" (S. 3 seines Gutachtens), nicht jedoch in der Finanzwissenschaft. In seiner abschließenden Beurteilung kommt er zu dem Ergebnis, "Von der Lehrqualifikation her betrachtet, liegen - was die Einschlägigkeit für die ausgeschriebene Stelle [sic !] betrifft - nach meiner Einschätzung Herr Traxler und Herr Schunk leicht vorne; Herr Traxler aufgrund seiner Erfahrung im Bereich der Finanzwissenschaft." (S. 4) Da eine Berufung von Herrn Schunk nicht mehr möglich ist, schlägt also auch Prof. Schmitz vor, Herrn Traxler Herrn Vanberg vorzuziehen.

Ferner sehen wir durch eine Berufung von JProf. Vanberg auf den Lehrstuhl für Finanzwissenschaft die inhaltliche Pluralität am Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften gefährdet. Dies hätte insofern insbesondere negative Auswirkungen, als die Studierenden bisher bei Studienanfang

mit einem breiten finanzwissenschaftlichen Angebot planen konnten. Kenntnisse in der Finanzwissenschaft sind für ein Studium der Wirtschaftswissenschaften unerlässlich. Es erscheint uns jedoch fraglich, ob diese von einem in der Finanzwissenschaft nicht ausgewiesenen Professor im gesamten Umfang geleistet werden kann, zumal durch ein mangelndes Forschungsprofil die Verknüpfung aktuellster finanzwissenschaftlicher Forschungen mit der Lehre nicht gewährleistet werden kann.

Es ist uns unverständlich, weshalb in diesem Berufungsverfahren entgegen des üblichen Vorgehens auf so eklatante Weise vom Vorschlag der Gutachter abgewichen wird. Die Berufungskommission setzt sich nicht nur in Bezug auf die Qualität in Forschung und Lehre über die Reihung der Bewerber durch die Gutachten hinweg, sondern konterkariert insbesondere die Ausrichtung der Professor auf Finanzwissenschaft, da sie den erwiesenermaßen weniger profilierten Kandidaten bevorzugt.

Aus diesen Gründen lehnen wir die vorgeschlagene Reihung ab und fordern eine Änderung derselben zugunsten von Dr. Traxler.

---

Christine Plicht

---

Julia Schwaab

---

Hans Lüders

---

Martin Wagner

– studentische Mitglieder des Senates der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg –